

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 21 (1918)

Artikel: Im Seelenkino : ein psychologischer Vergleich
Autor: Beyer, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IM SELENKINO.

Ein psychologischer Vergleich.

Von J. BEYER, ST. GALLEN.

Ich nehme an, ich stehe auf einem Balkon und sehe den St. Galler Kinderfestzug vorbeiziehen: die Buben mit ihren Hellebarden und Armbrüsten, die weißgekleideten Mädchen mit ihren Blumenkörbchen und Guirlanden, die Kadetten mit ihren Gewehren, die ehrwürdige Lehrerschaft und Schulbehörde. Nimmt gleichzeitig ein Photograph mit geeignetem Apparate den Zug auf, so kann ich diesen später im Kinematographen wieder vor meinen Augen vorbeimarschieren sehen. Einen solchen Kinematographen besitze ich aber in meinem eigenen Kopfe; denn ich kann den vor vielen Jahren geschauten Kinderfestzug heute noch, bei geschlossenen Augen oder in dunkler Nacht, in meinem Geiste sehen, nicht

haften und zwar in Atomgruppen mit eigentümlichen Lagerungen und Schwingungen, welche Aggregate ich Bildkörner oder Ideophoren nenne. Die weissen Gehirnzellen sind Akkumulatoren der vom Blutstrom und Stoffwechsel ausgelösten Nervenenergie, und indem sie Nervenstrahlen durch die Bildkörner der Sinnsherde in den Denker senden, werden diese Strahlen von jenen Aggregaten derart modifiziert, daß sie im Denker ähnliche Bilder erzeugen, wie die ursprünglichen Naturgegenstände. Diese Nachbilder sind die Erinnerungen.

Man übersehe nicht, daß das Gehirn kein formloser Brei, sondern ein wunderbar vielgestaltiger und feiner Bau von Zellen und Leitungsfäden ist, wie namentlich der spanische Nervenforscher Ramon y Cajal durch ingeniöse Färbungen mikroskopisch nachgewiesen hat.

Außer den Naturbildern und den Filmbildern (Sinnesbildern und Erinnerungsbildern) tritt im Seelenkino noch



Elektrische Lampen
Glühlampen und Beleuchtungskörper

Elektrische Apparate
für Industrie, Gewerbe und Haushalt

Elektrotechnische Installationen
für Beleuchtung, Kraft und Schwachstrom

Elektromechanische Reparaturwerkstätte
Reparaturen von elektrischen Apparaten jeder Art, Motoren und kleinmechanischen Gegenständen

E. Grossenbacher & Co. St. Gallen

mehr so scharf und vollständig wie in Wirklichkeit, aber in einzelnen Partien noch recht deutlich und lebendig.

Dies führt mich dazu, meine Erinnerung, mein Denken als ein Bildersehen, ein Seelenkino aufzufassen, und ich will den Vergleich etwas weiter ausspinnen, wobei ich die Sinnesorgane mit den Photographenapparaten, die grauen Zellen der Sinnsherde mit den Filmen, die weissen Zellen der Gehirnlappen mit der strahlenden Lichtquelle und den Denker mit dem Kinosaal, wo die Zuschauer sitzen, in Parallele setze. Eine Bürgschaft für die wissenschaftliche Richtigkeit dieses reinen Phantasievergleiches übernehme ich nicht und ich muß auch sofort auf eine Reihe von Verschiedenheiten zwischen Kinematograph und Seelenkino hinweisen.

Ein erster Unterschied besteht darin, daß ich im Kinematographen nur Filmbilder, im Seelenkino aber sowohl Filmbilder als Naturbilder schaue. Die fünf Sinnesorgane sind die Photographenapparate, die vermittelt der Sinnesnerven (Sehnerv, Hörnerv, Riechnerv, Schmecknerv und Fühlnerve) die Naturbilder oder sinnlichen Wahrnehmungen direkt in mein Seelenkino leiten. Diese Bilder bleiben aber in den grauen Zellen der Sinnsherde

eine dritte Art von Bildern auf: die Phantasiebilder. Das sind Bilder, die, von meinen Nervenstrahlen und Bildkörnern selbsttätig, neugestaltend und schöpferisch erzeugt, in meinem Denker aufleuchten, den ich auch Seelenkino oder Bewußtseinszentrum oder Ichhof nennen kann. Auch die Phantasiebilder materialisieren und lokalisieren sich als Bildkörner in den grauen Zellen oder Filmen der Sinnsherde und leben in mir weiter als Erinnerungsbilder.

Eine zweite Verschiedenheit zwischen Kinematograph und Seelenkino besteht darin, daß im Seelenkino nur ein einziger Zuschauer sitzt: das Ich, und daß dieses Ich selbst auch nur ein Bild ist, das Bild meines durch das Gefühl und Gesicht wahrgenommenen Körpers, das Erinnerungsbild meiner bisherigen Erlebnisse, meines Wissens, meiner Verhältnisse, meiner Ideen und Phantasien. Ich bin nun einmal ein Naturgebilde, ein lebender Körper, ein Organismus. Diese Hände, diese Füße, dieser Kopf sind Teile oder Organe meines Körpers. Diese Wärmewellen, die der Fühlnerve, dieser Süßigkeitseindruck, den der Schmecknerv, dieser Nelkenduft, den der Riechnerv, diese Schallschwingungen, die der Hörnerv, diese Bilder, die der Sehnerv in mein Gehirn-

zentrum leitet: all diese Eindrücke, Empfindungen, Wahrnehmungen sind untrennbar von meinem Körperbilde, meinem Ichbilde. So sitzt das Ichbild als einsamer Zuschauer in meinem Seelenkino und weidet sich an den einstrahlenden Sinnesbildern, Erinnerungsbildern und Phantasiebildern. Je mehr „draußen“ vorgeht — und zu diesem Draußen gehört mein eigener Körper — je mehr Eindrücke auf meine fünf Sinne wirken, je mehr linde Lüfte oder kosende Badewellen an meine Hautnerven branden, melodische Harmonien an mein Ohr schlagen, reizende Landschafts- oder wogende Menschenbilder vor meinem Auge sich ausbreiten, desto kurzweiliger wird die Vorstellung in meinem Seelenkino. Und je mehr Bildkörner, Wissensfilme ich in meinen grauen Zellen aufgespeichert habe, desto weniger einsam fühle ich mich, wenn die Stille der Nacht mich Wachenden umgibt oder wenn mir menschliche Gesellschaft fehlt. Wieviel reizender ist doch

neugestärkt bin, dringt eine volle, warme Blutwelle in meine Gehirnkapillaren, die neugeladenen Energieakkumulatoren, meine weissen Gehirnzellen, treten in Funktion, sie senden Strahlen durch die Ideophoren der grauen Rindenzellen ins Bewusstseinszentrum und gleichzeitig eröffnen sich die Sinnespforten: ich erwache, mit dem Ichbilde strahlen die Sinnesbilder, Erinnerungsbilder und Phantasiebilder von neuem in buntem Spiel in mein Seelenkino ein.

Im Halbschlummer und ein paar Sekunden lang im Momente des Erwachens dringen keine Sinneseindrücke in den Denker, wohl aber die Bilder, welche die Nervenstrahlen erregen, die aus den weissen Zellen durch die Bildkörner der grauen Zellen schlagen: das sind die Traumbilder. Es sind teils Erinnerungsbilder, teils Phantasiebilder, aber kein Traumbild ohne Ichbild. Auch in den Traumszenen, so dunkel und verworren sie sind,

SCHREINERWERKSTÄTTEN UND ZIMMEREI

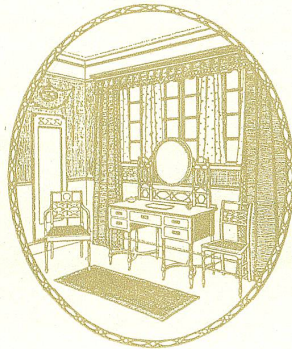
HEKTOR SCHLATTER & C^{IE}

ST. GALLEN SWB WASSERGASSE No. 30
TELEPHON - NUMMER 410

Schreinerei

Ausführung aller Art
Schreinerarbeiten für
Bau, Bureau, Laden,
Magazine, Geschäftshäuser etc.
Reparaturen

Großes Lager
in trockenen prima Hart- und
Weidhölzern



Kunstgewerbliche Werkstätte

für feine Innenräume und Möbel
in Weid- und Harthölzern

Zimmerei

Übernahme sämtlicher
Zimmermannsarbeiten
Reparaturen
Umbauten etc.
Dekor. Zimmerarbeiten
Treppenbau

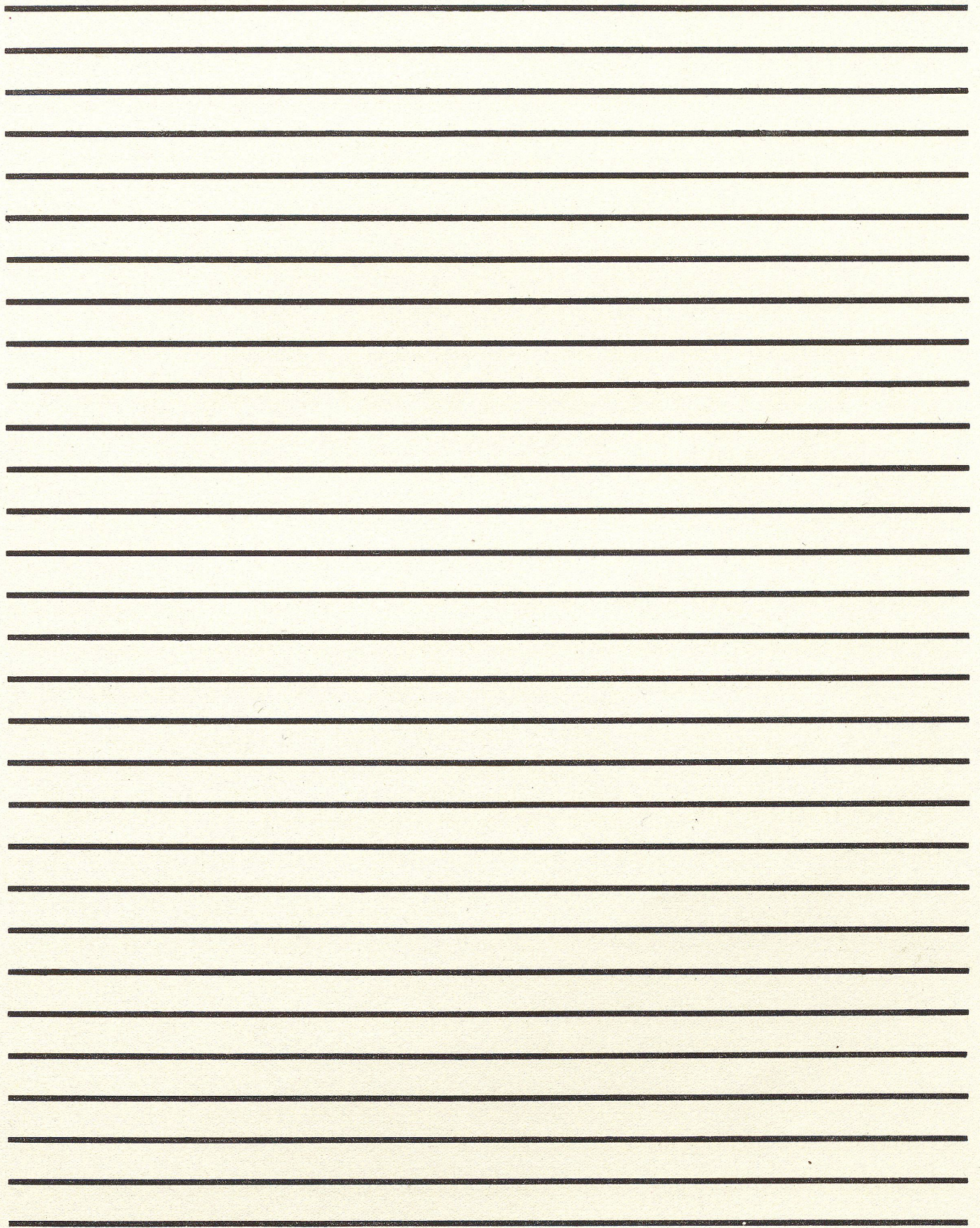
Vorzügliche Trockenanlage
Modernste, leistungsfähigste
Maschinen

die Unterhaltung im eigenen Seelenkino als an mancher Tafelrunde! Am entzückendsten aber finde ich die Neuschöpfungen, die in mir aufstrahlen: neue Gedankenbilder, neue Tongebilde. Ich spreche hier allgemein, nicht persönlich.

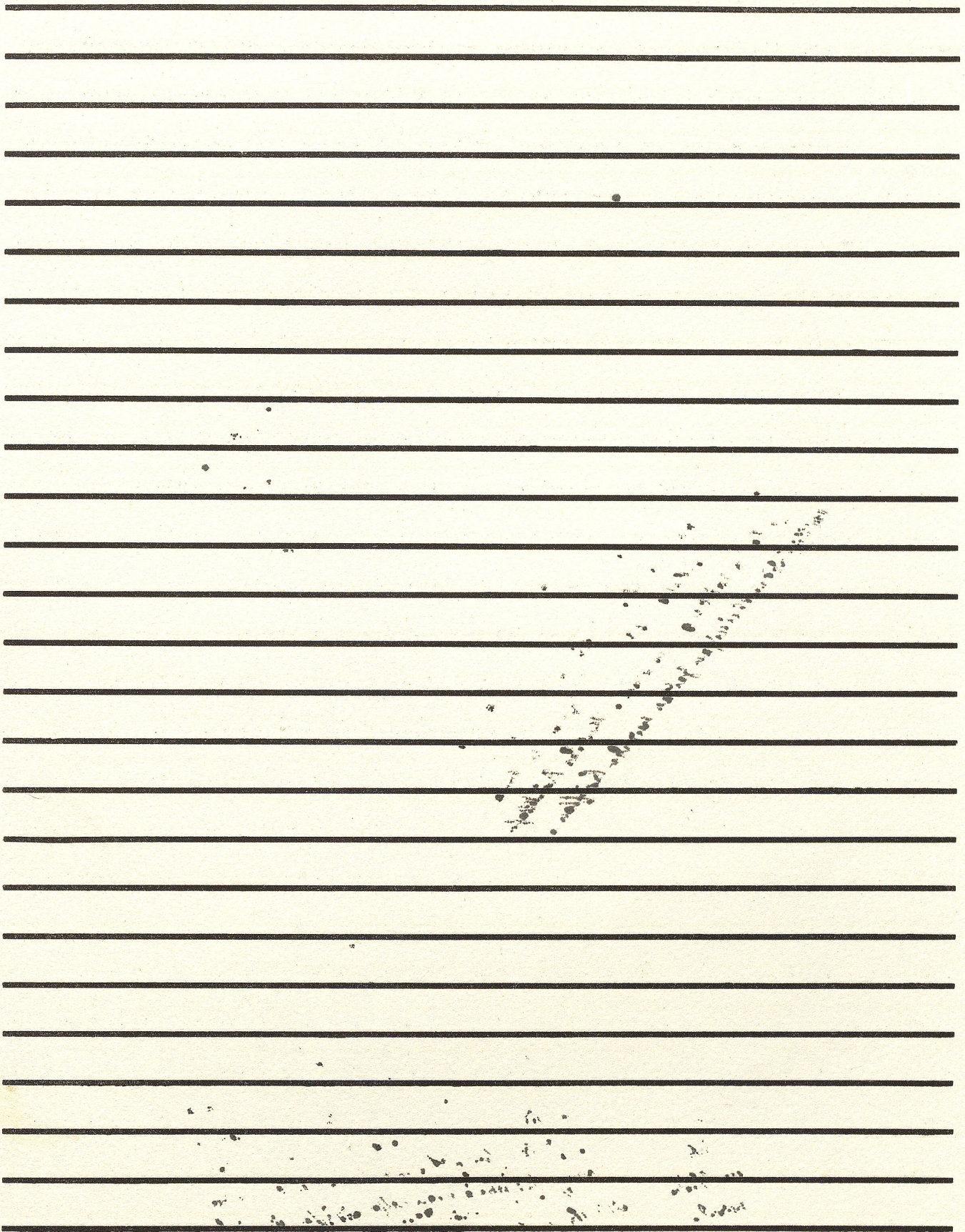
Mein Seelenkino schließt am Abend beim Einschlafen und eröffnet sich am Morgen beim Erwachen. Infolge der Ermüdung schließen die fünf Sinnesphotographen ihre Apparate, der Blutzudrang ins Gehirn setzt sich bedeutend herab, die weissen Zellen meiner Gehirnwindungen stellen ihre elektrische Wellenaussendung ein, die Bildereinstrahlungen aus der Außenwelt und aus den grauen Zellschichten hören auf, mein Seelenkino läßt den Vorhang fallen: ich schlafe ein. Mein Körper lebt unbewußt weiter, die Maschinerie arbeitet selbsttätig, nicht ohne Nervenstrahlungen zwar, aber diese gehen nicht durch mein Seelenkino, das im Großhirn liegt, sie gehen in Nervenknotten (Ganglien), im Rückenmark und im Kleinhirn von den sensibeln auf die motorischen Nerven über, um durch einen Reiz eine Gegenwirkung auszulösen. Am Morgen aber, wenn ich ausgeruht und

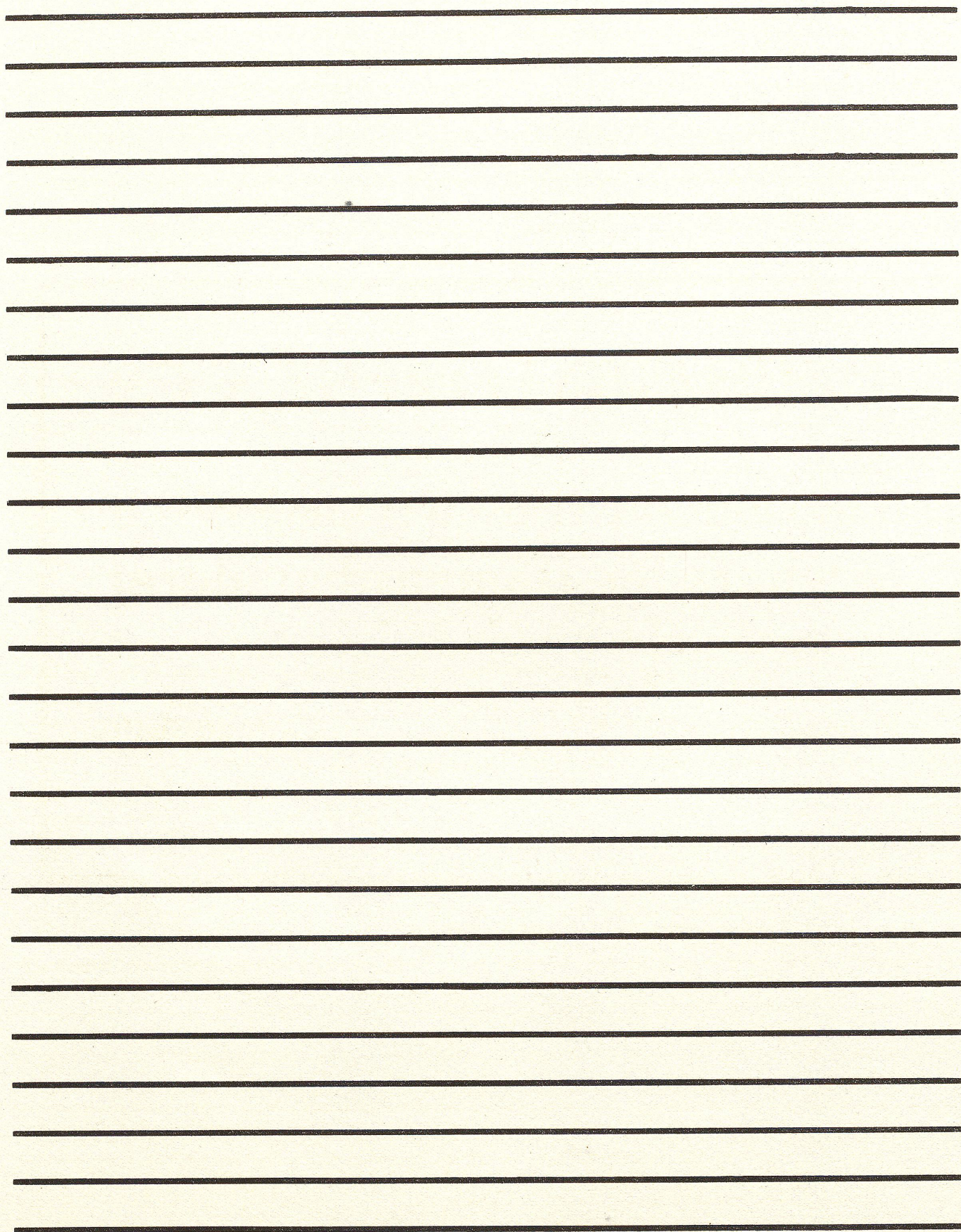
figuriert das Ichbild; ich bin der Zuschauer, aber ein urteilsloser. Mir träumte einmal, ich stehe an einem Weiher mitten in einer Wiese. Mitten im Weiher stand eine Tanne und auf der Wiese weideten Kühe. Auf einmal rannten die Kühe heran, liefen über das Wasser, ohne einzusinken, die Tanne hinauf und sprangen vom Gipfel ab. Mein Ich schaute das Bild, ohne den geringsten logischen Anstoß daran zu nehmen. Erst nach dem Erwachen lachte ich über den tollen Unsinn. Das wache, verständige, klare, logische Denken besteht eben darin, die im Ichhufe aufstrahlenden Bilder fortwährend mit solchen Erinnerungsbildern zusammenzuhalten, zu vergleichen, deren Uebereinstimmung mit der Wirklichkeit bereits als sicher erkannt ist. Wer dessen nicht fähig ist, ist ein Phantast und in höherem Grade ein Irrsinniger.

Ein dritter Unterschied zwischen Kinematograph und Seelenkino besteht, wie bereits angedeutet, darin, daß die Bilder des Kinematographen nur optische sind, während die Seelenbilder den fünf verschiedenen Quellen der Sinnesorgane entstammen. Die Sinnesorgane (Enden der Gefühlsnerven, Zunge, Nase, Ohr









und Auge) sind Transformatoren, welche physikalische, chemische, akustische und optische Strahlen in Nervenstrahlen umwandeln, für die der Denker empfänglich ist, indem er gleichzeitig ihre verschiedene Qualität oder Herkunft deutet, ein Deutungsvermögen, das er durch Vererbung und Übung erlangt hat und das durchaus nicht vollkommen zuverlässig arbeitet. Die Eindrücke, welche die drei „niedern“ Sinne (Gefühls-, Geschmacks- und Geruchssinn) mir vermitteln, kann ich im Bewußtsein nicht reproduzieren. Ich kann mich nur an die Gegenstände erinnern, die jene Eindrücke erregten, oder an die Umstände, unter denen ich sie wahrnahm. Ich kann mich im Sommer wohl erinnern, daß ich im Winter fror, aber in der Erinnerung frieren, in der Julihitze die Januarkälte nachempfinden kann ich nicht. Ich weiß, daß ein Braten gut schmeckt und eine Rose angenehm riecht, aber die Geschmacks- oder Geruchsempfindung im Gedächtnis erneuern

ebenso stören wie die unwillkürlichen Gedanken. Die automatischen Bilder können, namentlich bei erregtem Zustande der Nerven, recht grelle sein. Ich sah im Traume schon Bilder von Städten oder blühenden Landschaften, die einem wirklich geschauten Bilde an Schärfe und Farbenfeuer nichts nachstanden. Sogar eine Madonna mit dem Jesuskinde auf dem Arm, im dunkelroten Gewande vom Himmelsblau sich abhebend, sah ich, auf einer Erdkugel stehend, zu mir herniederschweben, ohne mich von der Sinnestäuschung irreführen zu lassen. Solche lebhaften Phantasiebilder nennt man Visionen und wenn sie auf einem krankhaften Zustande der Gehirnzellen beruhen: Halluzinationen.

Ein vierter Unterschied endlich zwischen Kinematograph und Seelenkino besteht darin, daß im Seelenkino eine Art Stellwerk vorhanden ist, auf das die Bildstrahlen als Willensantriebe oder Impulse überspringen und dadurch Bewegungen, Hand-

GEBHARD LORENZ & Co

Gegründet im Jahre 1795 • Tuchhandlung • Kugelgasse / Löwengasse

Fabrikation von Herrenkleidern

(seit 1899)

Ateliers für Damenschneiderei

(seit 1904)

Parterre:
Herrenstoffe
Herren-Konfektion
Herrenschneiderei
nach Mass

Wir bedienen
preiswert
solid und
rasch!

I. Etage:
Damenstoffe
Anfertigung nach Mass
von Kostümen, Jacken,
Mänteln etc.

kann ich nicht. Die zwei höhern Sinne aber, der Gehörs- und Gesichtssinn, bieten mir innere Ton- und Lichtbilder. Melodien und Harmonien, musikalische Rhythmen kann ich im Geiste erneuern, innerlich hören, Bilder kann ich innerlich sehen, beides in etwas dunkler Art, aber oft mit einer der Wirklichkeit nahekommenden Lebendigkeit und Stärke. Am Morgen nach durchtanzter Ballnacht klingen die Tanzweisen noch laut in meinem Ohre nach und der musikalisch Begabte hört innere Musik, die er in Noten fixieren oder auf einem Instrumente wiedergeben kann. Im Seelenkino gibt es also auch eine Musik. Und innere Bilder sehe ich jederzeit, wachend und träumend, nur nicht im eigentlichen Schlafe. Das Denken ist ein Bildersehen. Und „es denkt“ in mir. Die weiße Gehirnmasse, das elektrische Stromreservoir, sendet ebenso beständig Nervenstrahlen durch die grauen Zellen in den Denker, wie die fünf Sinne während des Wachens Eindrücke einleiten. Das absichtliche Denken ist ein inneres Bilderherbeirufen, Schauen, Sichten, Prüfen, Zerlegen und Neugestalten und bei dieser geistigen Arbeit können mich Sinneseindrücke

lungen, Taten auslösen. Dieses Stellwerk wird gebildet durch die innern Enden der motorischen Nerven, deren äußere Enden in den Muskeln liegen. Der Impuls veranlaßt die Muskeln zur Kontraktion (Verdickung und Verkürzung), wodurch eine Bewegung des betreffenden Gliedes oder Organes bewirkt wird. Mein bewußtes oder willkürliches Handeln wird durch die in meinem Seelenkino aufstrahlenden Bilder und Sinnesregungen bestimmt.

Es gibt aber auch unbewußte oder unwillkürliche Bewegungen, vermittelt durch die in Ganglien, Rückenmark oder Kleinhirn, wie bereits angetönt, von den Empfindungsnerven auf die Bewegungsnerven überspringenden Nervenstrahlen. Es sind dies die reflexiven Bewegungen der physischen oder körperlichen Lebensvorgänge, wie Atmung, Blutumlauf, Verdauung usw. Auch ein halbunbewußtes oder traumhaftes (somniales) Handeln gibt es, das anscheinend durch Nervenfasern vermittelt wird, die eine doppelte Bahn haben, eine außerhalb des Denkerherdes vorbei, eine durch denselben, so daß die Impulsüberstrahlung bewußt oder unbewußt geschehen kann.

Der Klavierlernende spielt zunächst ein Stück langsam ab den Noten, deren Bilder durch das Auge und die Töne durch das Ohr in den Denker dringen und hier als Bewegungsantriebe auf die Finger-, Hand- und Armmuskeln überstrahlen. Die Noten- und Tonbilder prägen sich aber gleichzeitig den grauen Zellen des Seh- und Hörherdes filmartig als Haftungen, Induktionen oder Bildkörner ein und zwar umso fester und dauernder, als sorgfältiger und länger geübt wird. Die so dem „Gedächtnis“ einverleibte Impulsserie kann nacher, auf einen summarischen Anfangsbefehl hin, unbewußt, automatisch ablaufen, das heißt, der Spieler kann das Stück „auswendig“ spielen. Prägt er sich aber beim Ueben falsche Impulse ein, so bringt er diese nur schwer wieder weg.

Auf einem ähnlichen Vorgange scheint mir der Schlafwandel zu beruhen. Ich kannte eine Frau, welcher es zuweilen

möchte ich sagen, daß das „Ich“ ein doppeltes ist: der Ichkörper und das Ichbild. Der Ichkörper kann ohne das Ichbild existieren; Beweis: der Schlafende. Aber das Ichbild kann nicht ohne den Körper bestehen. Die Seele ist das auf Empfindung und Bewegung beruhende, durch Nerven und Muskeln vermittelte Leben. Das Ichbild ist Bewußtsein, Geist. Das Bewußtsein ist eine Strahlenwirkung, eine auf Einstrahlungen, die teils aus der Außenwelt, teils aus den grauen Zellen selbst herkommen, beruhende, phylogenetisch und ontogenetisch erworbene Deutung. Das heißt: die Entwicklung des Geistes, des Ich- und Weltbewußtseins, und was damit zusammenhängt, ist zugleich eine stammesgeschichtliche, durch die Entwicklungsreihe der Tierwelt von der Urzelle zum Menschen emporführende, und eine individualgeschichtliche, bei der Geburt des Menschen beginnende. Das neugeborene Kind besitzt nur das Organ des Denkens, das

Seidenstoffe

direkter Einkauf nur erstklassiger Fabrikate

Großes Lager in Kragen
Spitzen, Tüll, Bändern etc.

Kellenberg-Wernli & Co.

St. Leonhardstraße 5 St. Gallen beim Broderbrunnen

passierte, daß sie nachts aufstand, sich ankleidete, von ihrem Hause weg zur Kirche ging, wieder umkehrte und sich zu Bette legte, alles im Schlafe, ohne daß sie am Morgen eine Erinnerung davon hatte. Ich erkläre mir diesen Schlafwandel so: den grauen Gehirnzellen der Frau hatten sich die Bilder des Aufstehens, Ankleidens, Verlassens des Hauses, des Weges zur Kirche und zurück so fest eingepägt, daß ein Traumimpuls genügte, um die ganze Serie zum Ablauf zu bringen, am Bewußtseinsherde vorbei, unbewußt und ohne eine Erinnerung zu hinterlassen.

Auch die Instinkt-Handlungen ließen sich in der Weise erklären, daß für angewöhnte Handlungen, wie Nestbau, Nervenbahnen sich bilden, die aus den Sinnesherden oder Gedächtniszellen am Bewußtseinszentrum vorbei auf das motorische Stellwerk führen und daß dieser Nervenbau, samt den Ideophoren, durch Vererbung auf die Nachkommen übergeht, so daß zum Beispiel der Nestbau sich sozusagen automatisch abspielt und nur die wirklich ausgeführten Bewegungen bewußt werden.

Wenn ich mir noch einen kleinen Abstecher erlauben darf, so

Gehirn, sein Leben ist aber noch ein völlig körperliches, unbewußtes. Sein Geist muß erst durch Sinneswahrnehmungen, darauf gegründetes Einlagern von Bildern in die grauen Zellen und Verarbeitung dieser Bilder entwickelt werden. Das Lernen ist ein lebenslanges und durchaus nicht an Systematik gebunden. Das durch Strahlungen der sensibeln Nerven entstehende Ichbild wirkt durch die motorischen Nerven auf den Ichkörper und dadurch auf die „Außenwelt.“ Das Ichbild ist wie der Pilot eines Schiffes, der durch das Periskop seiner Sinnes-, Erinnerungs- und Phantasieeinstrahlungen die Umgebung mustert und die Hand auf den Hebeln des motorischen Stellwerkes hält. Jene Deutung aber ist der Möglichkeit des Irrtums ausgesetzt. Erstens kann das Ichbild eine Sinneseinstrahlung falsch deuten, indem es z. B. einen in einiger Entfernung liegenden Stein für einen Hund ansieht oder ein in der Nacht gehörtes Katzenmiauen als Kindesgeschrei auslegt. Zweitens kann das „Ich“ ein Filmbild mit einem Naturbild verwechseln, d. h. ein von den Bildkörnern der grauen Zellen herstrahlendes Bild für ein vom Auge hereingeleitetes

halten. So hält der Fiebernde seine Halluzinationen für äußere Gestalten, die von den leidenden Gehirnzellen erzeugten, verzerrten Phantasiebilder für Gespenster oder Ungetüme oder auf der Bettdecke wimmelndes Ungeziefer. Endlich kann ich mir in Gedanken ein Ding vorstellen, das in der Natur oder Wirklichkeit überhaupt nicht existieren kann, so die Melusine, halb Weib, halb Fisch, oder eine Bewegung ohne einen sich bewegenden Stoff. Doch — ich muß meine Exkurse abrechnen, sonst schwillt meine Skizze zum Buche an. Mein Phantasiebild vom Seelenkino greift eben nicht nur in die Psychologie, sondern auch in die Erkenntnislehre ein.

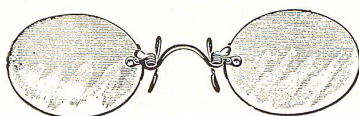
Die Gehirnzellen sind alles: die weissen als die Energie-Reservoir der Nervenstrahlen, die grauen als Träger der Eindrucks-haftungen und als Bild-Erzeuger. Gesunde, richtig ernährte, nicht überanstrengte, wohlgeruhte, mit Denkmaterial immer neu ver-

ruht, und bei dem das Ichbild teils passiver, bisweilen sogar leiden-der Zuschauer, zumeist aber tätiger Lenker ist. Die automatische Triebkraft ist die vom Blutstrom und Stoffwechsel in den Gehirn-zellen ausgelöste Nervenenergie. Aus dem durch Sinneswahr-nemungen, Studium usw. gewonnenen und in den grauen Zellen der Gehirns substanz, in den Bildkörnern der Sinnsherde haften-gebliebenen Bild- und Tonmaterial webt sich das bunte Bilder-werk, das als Erinnerungs- oder Phantasiebild im still Sinnenden, als innerlich geschautes Ereignis oder Gemälde im Bewußtsein des Dichters, als Tongemälde im Musiker aufstrahlt und das der Mensch an eine übereingekommene Laut- und Zeichensprache zu heften gelernt hat. Inspirationen, Eingebungen nennt man diese selbsttätig aufstrahlenden, durch den Willen beeinflussbaren Bild- und Tonreihen. Wir sehen sie verkörpert in den Kunst-schöpfungen eines Haydn und Mozart, eines Schiller und Shake-

Spezialgeschäft für Optik, Fein- u. Elektromechanik

Feinste

Sorgfältige, fachmännische



Brillen-Optik

Anfertigungen nach ärztl. Rezepten

Optische Gegenstände aller Art

Thermometer, Barometer, Feldstecher, Operngläser

Mess- und Zeichnungs-Instrumente

Reisszeuge - Bandmasse - Masstäbe - Lupen - Fadenzähler - Stichrädli - Staber-Einrichtungen

Elektrische

Kleinbeleuchtungs-Artikel

Taschenlampen, Batterien, Glühlämpchen,
Akkumulatoren



Maschinen-Modelle

für Spiel- und Lehrzwecke

Dampfmaschinen, Dynamo, Betriebs-
maschinen

E. GROSSENBACHER & Co

Neugasse No. 25 * ST. GALLEN * Telephon No. 175

sehene Nervenzellen: das ist die Grundbedingung für tüchtige geistige Arbeitsleistung, für den Gelehrten wie den Künstler, den Rechner wie den Musiker, für jedermann. Was die Nervosität unserer Zeit hervorbringt, das ist, neben der einseitig geistigen Betätigung und der Entfremdung vom Naturleben, die ewige Hast, die Ueberforderung an die Nerven und der Mangel an restaurierendem Schlaf. Man vergesse nicht, daß die ursprüngliche Funktion der Nerven darin besteht, die Fühlung zwischen den Organen zu vermitteln und die den äußern Einwirkungen entsprechenden Gegenwirkungen auszulösen. Erst der hochgeschraubte Kulturmensch hat, im Stolze auf sein Bewußtsein, das nur die Blüte, die höchste Stufe, aber nicht die Bedingung des organischen Lebens ist, die geistige Gehirntätigkeit, oder das psychische Leben zu einer Selbständigkeit ausgebildet, die ihn den Zusammenhang mit dem physischen oder körperlichen beinahe vergessen läßt.

Im Seelenkino spielt sich das bald hellstrahlende, sprühende, blitzende, bald mattglimmende Bilderspiel ab, das Geist heißt, dessen Idealität nicht darunter leidet, daß es auf materiellem Grunde

spare, eines Praxiteles und Michelangelo, in den philosophischen Spekulationen eines Aristoteles und Leibnitz, in den wissenschaftlichen Perspektiven eines Newton und Haecckel. Jedem, der seine Gehirnzellen pflegt und sie mit geistigem Material nährt, malen sie täglich neue Wunder vor. Das Ichbild hüte sich nur, sich von Wahn- und Trugbildern irreführen zu lassen, und sehe sich vor, daß statt seiner nicht mutwillige Kobolde die Hebel seines Willensstellwerkes spielen lassen. Wer im Lichtreiche einer reinen Phantasie lebt, schöpft aus ihr edle Genüsse. Wer auch im Tonreiche sich genießend, ausübend oder gar schaffend betätigt, lebt in einer doppelten Innenwelt des Schönen und Hohen.

Aphorismen.

Cue was du für richtig und recht hältst und frage nicht darnach, was die „anderen“ sagen.

Die Lust zu kritisieren und Kritiken zu hören, hat in unserer Zeit die unmittelbare Freude an allen großen Erscheinungen der Kunst in den Herzen von Millionen zerstört.

Alfred Lichtwark.

Inländische und ausländische
Fass- und Flaschenweine

Bordeaux - Burgunder - Rheinweine

Schweizerische
Landwein-Spezialitäten



Stets grosse Dépôts-Lager:

Neuchâtel Caves du Palais
Clos du Mont Dôle und Fendant
Yvorne - Morerod Clos des Rennauds
Cure d'Attalens

Champagne Strub

KLAIBER & C^o · ST. GALLEN



CHAMPAGNE
STRUB

Bale

Aus editen Gewächsen der Champagne hergestellt

Sportsman · Da Capo

demi sec - extra dry - brut

Spezialgeschäft für feinste Bureau- und Reiseartikel C. & M. FEDERER, ST. GALLEN

Neugasse No. 6 — Telephon No. 3044

Papeterie-Artikel Moderne Briefpapiere, Prägungen · Druckerarbeiten,
Schreibgarnituren und Schreibmappen

Feine Lederwaren vorzüglich passend als Geschenkartikel für Herren
und Damen, sowie für Knaben und Mädchen

Reise-Artikel bestassortiertes
Lager in nur
prima Ware

Füllfedern in anerkannt nur erst-
klassigen Systemen

Damentaschen das Neueste
in grosser
Auswahl

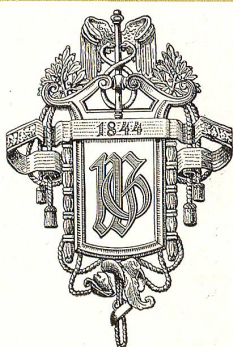
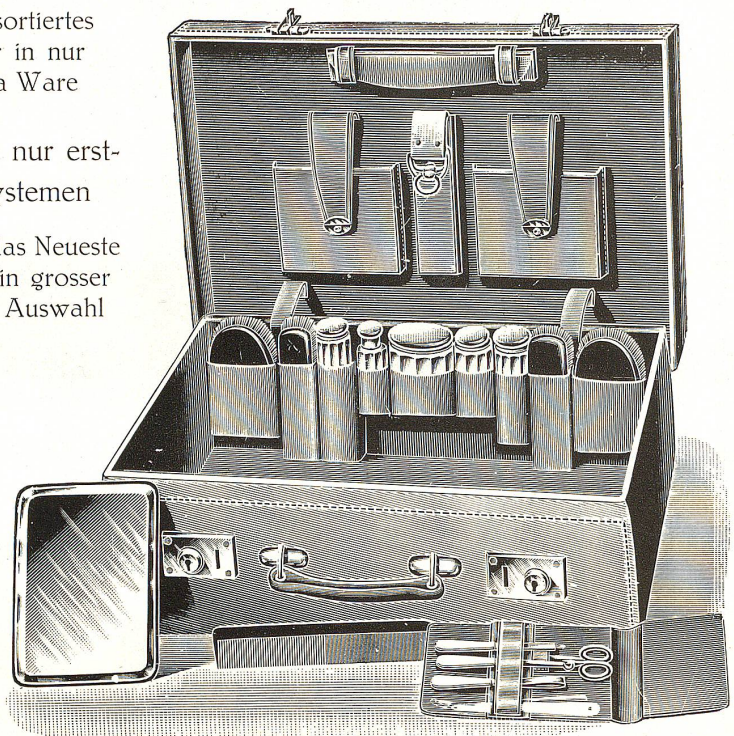
Evangelische
Kirchen-Gesangbücher

Gesangbuch-Täschchen

Poesie-, Tage-, Gäste-Bücher

Schüler-Kalender

Rahmen in grosser Auswahl



Haus-Marke

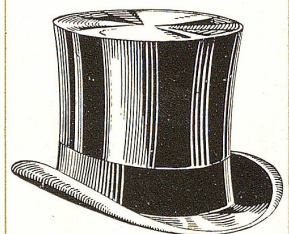
Spezialgeschäft für feine
Herrenhüte und Mützen
GUSTAV WEBER

vormals JULIUS HUBER

zum Handelshaus · **St. Gallen** · Markt-gasse

Eigene Werkstätte · Reparaturen prompt

Telephon-Nummer 329



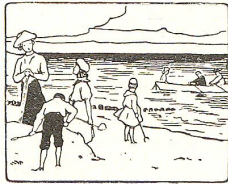


Phot. Steiner, St. Moritz.

Schafherde auf der Alp.

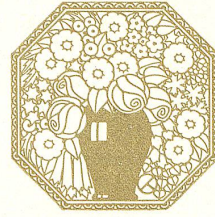
Autotypdruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen

Juli



31 Tage

1. Montag
2. Dienstag
3. Mittwoch
4. Donnerstag
5. Freitag
6. Samstag
7. Sonntag
8. Montag
9. Dienstag
10. Mittwoch
11. Donnerstag
12. Freitag
13. Samstag
14. Sonntag
15. Montag
16. Dienstag
17. Mittwoch
18. Donnerstag
19. Freitag
20. Samstag
21. Sonntag
22. Montag
23. Dienstag
24. Mittwoch
25. Donnerstag
26. Freitag
27. Samstag
28. Sonntag
29. Montag
30. Dienstag
31. Mittwoch



H. Klingler-Scherrer

Mäntelhaus **St. Gallen** Metzgergasse

Damen-, Töchter- und Kinder-
Paletots · Mäntel, Regenmäntel
Jackettkleider · Röcke



Unübertroffene Preiswürdigkeit
Erstklassige Stoffe und Verarbeitung

F. HENNE
Spezerei-Waren

ST. GALLEN, Schmiedgasse 6 und 10

Herb
Confitüren
Lenzburg

Sämtliche frische Gemüse

als: Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Endivien- und Kopfsalat, Spinat, Rinden und Karotten, Kohl, Blau- und Weisskraut, Kohlrabi; sämtliche Konserven-Gemüse, Erbsen, Bohnen, Früchte etc.

Frisches und gedörrtes

Obst

in allen Sorten

Verschiedene Käse

Alle Arten **konservierte Fische** usw.
Kaffee, grün und geröstet. **Thee** in allen Preislagen

